



## ASSITEJ Veranstalter\*innenpreise 2019

**Laudatorin: Bianca Sue Henne (Mecklenburgisches Staatstheater Parchim, ASSITEJ Vorstand)**

Danke sagen ist etwas sehr Schönes, und als Laudatorin für den ASSITEJ Veranstalterpreis darf ich das heute tun, und das gleich dreimal! Mit dem ASSITEJ Veranstalterpreis ehren wir für diejenigen, die Theatergastspiele ermöglichen und ich will die Arbeit unserer Preisträger 2019 kurz vorzustellen.

Der ASSITEJ Veranstalterpreis wird seit 2003 verliehen und ist 16 Jahre später noch ebenso bedeutungsvoll. Denn wo Kultur freiwillige Aufgabe ist, die Budgets oft knapp und Theaterräume nicht immer vorhanden sind, liegt eine große Verantwortung bei denjenigen, die vor Ort das Programm für ihr Publikum planen. Unser Preis würdigt daher heute genau diese Menschen. In ihrem Arbeitsalltag räumen sie den Darstellenden Künsten für junges Publikum einen zentralen Platz ein, setzen hohe Qualitätsstandards und verstehen ihre Arbeit auch als gesellschaftspolitischen Beitrag für die Teilhabe an Kunst und Kultur.

Die Vorschläge für den Veranstalterpreis kommen von unseren Mitgliedern, die mit ihren Produktionen auf Tour sind und für die diese Mobilität zum Selbstverständnis als Theatermacher gehört. Ihr Publikum erreichen sie an verschiedenen Orten. Dafür brauchen sie Veranstalter als Partner in den Kommunen, die ihr Publikum kennen, die die Künstler\*innen betreuen, die die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für ein Gastspiel schaffen, die Vermittlungsarbeit leisten, Schulkontakte pflegen. Die Liste der Anforderungen ist lang.

Und wir bedanken uns heute im Namen der vielen mobilen Theater für diese Partnerschaft. Wir bedanken uns heute bei denjenigen, die das alles nicht nur möglich machen, sondern in der Regel viel mehr tun als das Notwendige, indem sie sich als Vermittler verstehen und langfristig Beziehungen pflegen. Als Gastgeber für Theaterschaffende und Publikum wissen sie um die vielen Dimensionen ihres Tuns und reflektieren es immer auch. Sie sind, nicht zuletzt, auch diejenigen, die – durch Kompetenz und Freude an der Arbeit – für die perfekte Präsentation sorgen und dabei eine faire Bezahlung nicht vergessen.

Die **Nominierungen** unserer drei heutigen Preisträger sprechen Bände:

Über Johanna Kiesel erfahren wir: „Ihre Anstrengungen und ihr kontinuierlicher Kontakt mit den Lehrern und Erziehern haben ein theaterfreundliches Klima in Eschborn geschaffen. Wir Theaterleute treffen dort auf Kinder, die Lust auf Theater haben und auf Lehrer, die sich mit Form und Inhalt auseinandersetzen, gerne Rückmeldungen geben.“

Katharina Lienau, so heißt es, „scheut sich nicht, mit Publikumserwartungen zu brechen und Experimente ins Programm zu nehmen. Ihr umfassendes und liebevolles Engagement für das junge Publikum geht mit einem hohen Qualitätsanspruch einher. Wie man in Gesprächen ihre Liebe zum jungen Publikum spürt, so respektvoll und umsichtig ist ihr Willkommen gegenüber den gastierenden Ensembles.“

Das besondere Profil der Berliner Schaubude ist zentral auch in der Nominierung Tim Sandwegs, dessen Engagement für das zeitgenössische Figuren- und Objekttheater insbesondere auch für junges Publikum in einem stimmigen Gesamtprogramm sichtbar werde. Die Schaubude ist Schaufenster, Plattform und auch Ort für den Austausch unter den Macherinnen und Machern.

Orte und Personen sind eng verbunden, wenn es um unsere Veranstalterpreise geht. Ich darf Ihnen unsere Preisträger aus Wolfenbüttel, Berlin und Eschborn nun noch ein wenig näher vorstellen:

**Katharina Lienau** bespielt mit dem **Lessingtheater in Wolfenbüttel** einen besonderen Ort mit großer Tradition – vor 110 Jahren, im September 1909 wurde das Haus eröffnet. 2011, nach einer umfassenden Sanierung, präsentierte es sich mit einem neuen Konzept der Öffentlichkeit. Überwunden war die Phase, in der man das Lessingtheater nur als Baudenkmal, nicht aber als lebendiges Theater, erhalten wollte. Entstanden war der Wunsch, in Zukunft auch Kinder und Jugendliche zu erreichen. An einen eigenen Spielplan für junges Publikum dachte man zunächst nicht. Katharina Lienau wurde ins Team geholt, um ein theaterpädagogisches Konzept zu entwickeln und umzusetzen. So entstanden wichtige Kontakte zu allen Schulformen und in die Stadtteile. Theater-Clubs gehören von Beginn an dazu und laden auch zu generationsübergreifender Arbeit ein. Die Verantwortung für den Spielplan entstand nach und nach aus dem Wissen, dass auch die Begegnung mit professionellem Theater für junges Publikum wichtig ist. Katharina Lienau kennt ihr Publikum genau. Da gibt es versierte Theatergänger – auch schon bei den Jugendlichen – und diejenigen, die mit dem bekannten „Wow-Effekt“ zu Fans gemacht werden sollen. Das Bewusstsein um die Erstbegegnung mit dem Theater, die sie vielen der Kinder und Jugendlichen im Publikum ermöglicht, ist zentral für ihre Arbeit. Es soll wirklich und im besten Sinne für jeden etwas dabei sein. Dabei hat sie auch die Lehrerinnen und Lehrer im Blick, entwickelt gemeinsam mit ihnen Projekte. Gespielt wird in der Studiobühne mit 450 Plätzen oder auch hinter dem Eisernen mit 100 Zuschauern. Ein kleines Team realisiert ein ganzjähriges Programm, das rund 10 Gastspiele pro Spielzeit ermöglicht, die oft viele Vorstellungen spielen. Dabei sind die Theater die wichtigsten Partner. Das gilt gerade da, wo personelle und finanzielle Ressourcen für Sichtungstouren fehlen: „Es gibt so tolle Bühnen. Da fällt es mir nicht schwer, eine gute Auswahl zu treffen“, sagt Katharina Lienau. Tanz, Schauspiel, Figuren- und Objekttheater, Musiktheater und Performatives, alles kann und soll dabei sein, wenn sie ihr Programm macht und dabei möchte sie immer, dass die Theater gerne (wieder)kommen. Dafür gebührt ihr unser großer Dank und ein tosender Applaus!

Das zeitgenössische Figuren- und Objekttheater leistet relevante Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Robotik, Digitalisierung oder auch einfach die intensive Auseinandersetzung mit den Dingen, die uns umgeben, mit der Umwelt, die wir gestalten (auch zerstören?!), mit den Dingen, die wir konsumieren (auch brauchen?!), mit den Dingen, die virtuell (und doch real!?) sind, lassen sich mit Figuren und Objekten vielschichtig reflektieren. **Tim Sandweg**, seit 2015 Leiter der **Schaubude Berlin**, meldet sich dazu zu Wort. In Diskussionen und beim Festival „Theater der Dinge“, aber auch in der alltäglichen Arbeit, also in der Programmgestaltung, im Kontakt mit den Gruppen. Viele von ihnen arbeiten schon sehr lange mit der Schaubude zusammen. Neue Gruppen können sich darauf verlassen, dass sie intensiv begleitet werden, sei es in der Kommunikation und im Marketing oder auch in der Begegnung mit dem Publikum. Projekte kultureller Bildung geben jungen Künstlerinnen und Künstlern die Gelegenheit, Kindern und Jugendlichen als Partner und Publikum zu begegnen. Sie können diese Interaktion nutzen, um ein eigenes künstlerisches Profil zu entwickeln. Das Angebot für junges Publikum ist für Tim Sandweg eine Selbstverständlichkeit: Viele Compagnien produzieren für Kinder und Erwachsene. Das zeitgenössische Figuren und Objekttheater der Schaubude spricht ebenfalls Kinder von 2 bis 8 Jahren und Erwachsene an. Zwei Theaterpädagoginnen arbeiten intensiv und langfristig mit jungen Akteuren. Diese Arbeit wird derzeit intensiviert, verlagert sich von klassischen Vor- und Nachbereitungen für viele, hin zu einer nachhaltigen Arbeit mit wenigen. „Das theatrale Forschen steht im Mittelpunkt“, so Tim Sandweg. Dabei spielt die Reflexion des eigenen Tuns eine zentrale Rolle, sei es durch die Beteiligung an Programmen wie „Tuki-Forscher“ oder in der Kommunikation nach außen:

Ästhetische Fragen sind nicht zu trennen von gesellschaftlichen und politischen Fragen. Das verlangt Haltung und Position. Programmatik und eine respektvolle Begegnung von Bühne und Publikum. Das alles leistet Tim Sandweg. Dafür für dich, lieber Tim, unseren herzlichen Dank und einen großen Applaus!

Das Puppen- und Figurentheater fehlt auch nicht in der Tätigkeit von **Johanna Kiesel**. Als Kulturreferentin der **Stadt Eschborn** ist sie seit dem Jahr 2000 für alle Kulturprogramme der Stadt verantwortlich. Ihr Herz schlägt jedoch für das junge Publikum. So ist sie seit gut 15 Jahren beim regional verankerten und international aufgestellten Festival „Starke Stücke“ dabei, das wir an dieser Stelle auch schon einmal ausgezeichnet haben und das in diesem Jahr sein 25. Jubiläum feiert.

Eschborn ist eine kleine Stadt in direkter Nachbarschaft zu Frankfurt am Main. Ein Wirtschaftsknotenpunkt, Sitz der Deutschen Börse. Eine Stadt, in der Steuereinnahmen sprudeln und es auch an Geld für Kultur nicht mangelt. Und eine Stadt, in der die Kulturreferentin keine halben Sachen macht. Damit die Dinge sichtbar werden und Bedeutung erhalten, ist Johanna Kiesel seit Langem kämpferisch unterwegs und baut eine Umgebung, in der Darstellende Künste für junges Publikum nicht mehr wegzudenken sind. Die Kontakte zu Schulen pflegt sie intensiv und berücksichtigt dabei die besonderen Bedürfnisse der Schulformen, Lehrer\*innen und Schüler\*innen. Maßgeschneiderte Programme für alle Jahrgangsstufen und die gemeinsame Gestaltung des Spielplans in vertrauensvoller Zusammenarbeit sind die Folge.

„Die Seherfahrung ist das Wichtigste“, sagt Johanna Kiesel.

Das Puppentheaterfestival dient getreu diesem Motto auch der Heranführung von Erwachsenen (!) an eine ihnen oft fremde Kunstform. Vermittlung wird vom Publikum her gedacht. Starke Stücke bringt öffentliche Aufmerksamkeit und internationale Gastspiele. Eingeladen werden auch Theater aus dem nahen Frankfurt – für das Publikum aus Eschborn und um zum Beispiel dem künstlerischen Nachwuchs in der Rhein-Main-Region eine Perspektive zu geben, die nicht zuletzt auch eine finanzielle ist. Johanna Kiesel hat viel bewegt und will viel bewegen. Die Dinge, die sie tut, sind nie klein gedacht, sondern es geht um eine Stadtgesellschaft, die Kinder und Jugendliche ernst nimmt und in den Mittelpunkt stellt, den Generationen gemeinsame (Theater)Erlebnisse ermöglicht und Kunst als Notwendigkeit im Alltag verankert. Dafür gilt Dir, liebe Johanna Kiesel, unser großer Dank und unser Applaus!